



Führungskräfte-seminar vom 6. bis 10. September 2004 in Schielleiten

Das diesjährige Schielleitener Führungskräfte-seminar fand vom 6. September 2004 bis einschließlich 10. September 2004 im schönen Schloss Schielleiten statt. Der Managementteil (Zeit-, Konfliktmanagement, Kommunikation u.v.a.m.) wurde leider nicht mehr vorgetragen und das traditionell 14-tägige Seminar damit auf eine Woche gekürzt. Der Managementbereich soll in Zukunft durch die BFA abgedeckt werden. Schade, es wäre sicher sehr interessant gewesen in Schielleiten auch hier Erfahrungen zu sammeln bzw. diese auszutauschen.



von

Karin Fridau

Personalbetreuerin; Steuer- und Zollkoordination Region Süd
Personalabteilung Graz

Schon beim ersten gemeinsamen Mittagessen mit unserem Seminarleiter, Hofrat Mag. Bernhard Sklusak wusste ich, dass uns eine sehr interessante und kommunikativ wertvolle Woche bevorsteht.

Die Vorträge aus Amtshaftung und Organhaftpflicht, Agenden der Buchhaltungsagentur, UFS in Österreich, Wissens- und Informationsgesellschaft waren dann auch tatsächlich äußerst informativ. Der Vizepräsident des Schielleitener Vereines, MMag. Helgar Thomic-Sutterluti, gestaltete selbst einen Vortrag über EU-Recht/Nationales Recht. Ich habe bisher in meiner Ausbildung mehrmals Vorträge darüber gehört, leider gingen diese eher unbeachtet an mir vorüber. Diesmal habe ich einiges Wissenwerte dazugelernt und hoffe, dass mir das EU-Recht aufgrund der Vortragsweise von MMag. Helgar Thomic-Sutterluti doch ein bisschen in Erinnerung bleiben wird.

Den Abschluss der wirklich sehr sorgfältig ausgewählten und interessanten Vortragsreihe bildete der Präsident des Schielleitener Vereines, Wolfgang Müller, als Vortragender zum Thema Globalisierung, Verwaltung, International. Auch hier werden wir sicher einiges Gesagte nicht vergessen. Es wurde uns verstärkt bewusst, wie

wichtig es in Zukunft für jeden einzelnen von uns sein wird, an diesen Veränderungen selbst aktiv mitzuwirken und sei es nur in der Art und Weise, dass wir über den "Tellerrand" hinausschauen um festzustellen, was rund um uns geschieht.

Diese eine gemeinsame Woche von angehenden oder bereits tätigen Führungskräften war für uns alle sehr kommunikationsfördernd. Der Erfahrungsaustausch fand während der Seminare, bei den ausgezeichneten Mittag- bzw. Abendessen, beim gemeinsamen Kegelabend, beim Backhendlessen und "Bierbrauen" sowie bei der Morgengymnastik und natürlich auch während der Kaffeepausen statt.

Einen speziellen Dank möchte ich im Namen aller "Schielleitener 2004" auch noch an all jene richten, die es uns ermöglicht haben, ein solch interessantes Seminar zu besuchen.

INHALT

Schielleiten - der Geist lebt - weil oder trotzdem	Seite 02
Die Finanzreform aus der Sicht eines Mitarbeiters	Seite 03
Zusammenlegung der Zollämter Wels und Suben	Seite 04
Ehrenbezeugung für Landeshauptmann Karl Stix	Seite 05
Impressum	Seite 05
Die Vergangenheit achten und die Zukunft suchen	Seite 06
CARDS 2001 - Integrated Border Management	Seite 07
Stellenwert des Sports in der Ausbildung von Führungskräften	Seite 08
Integration der Zollwache in die Kundenteams	Seite 09
Schulungspartner des BMF - Unternehmensgruppe FAA	Seite 11
Die feindlichen Brüder auf Schloss Schielleiten	Seite 12

Schielleiten - der Geist lebt - weil oder trotzdem

Die Idee des Herrn Schreber, den Bedürftigen und Hungernden ein öffentliches Stück Erde zur Verfügung zu stellen, war zu der Zeit als viele Österreicher in Armut lebten, eine ausgezeichnete und mehr als sinnhafte. Jeder sollte dadurch die Möglichkeit erhalten, sich selbst und seine Familie mit dem Notwendigsten zu versorgen.

Was wurde daraus? Die Bezeichnung "Schrebergartendenken" steht heute für Intoleranz, eingeschränkte Sichtweise, Egoismus, Neid, Unbeweglichkeit, Abgrenzung und vieles Negative mehr. Österreich war vor dem Ersten Weltkrieg ein Imperium, Wien ein Labor der Moderne, eine Avantgarde der Kunst, Kultur, Wissenschaft und politischer Ideen. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde der vormalige Mut einerseits durch Übermut, andererseits durch Weh- und Kleinmut ersetzt. Was plötzlich im Plural auftritt zerstört das Singuläre. Soviele "Mütchen" wurden gekühlt. Österreich war kein Imperium mehr, das einst geistige Labor zu einem Schrebergarten, Provinzialismus zur Uniform geworden in einem Land, dass sich schon darauf einübte, wieder Uniform zu tragen. Von Karl Kraus stammt "Österreicher werden aus Schaden dumm".



von

Wolfgang Müller
Vereinspräsident

Was noch Groß war in diesem Land wurde dadurch zerstört, das Kleine aber wieder Teil eines großen Reiches. Nach beiden Kriegen war Österreich ärmer als zuvor. Der Provinzialismus blieb in vielen Bereichen bis heute Gewinner.

Nach dem Zweiten Weltkrieg sollte Österreich auf Geheiß der Großmächte lebensfähig sein - und es überlebte tatsächlich, es wurde darüber hinaus durch die Ideen und deren Umsetzung einiger großer Geister selbstständig und neutral. Österreich ist heute ein modernes Land, es zählt zu den reichsten Ländern der Welt. Ein Nachteil ist dabei aber, dass so viele Modernisierer die Moderne nicht verstehen. Sie flanieren durch Wien, uniform gekleidet und mit stolz geschwellter Brust über das Erreichte, haben das

Erreichbare längst aus den Augen verloren. Jeder neue Geist, jede Idee außerhalb des Schrebergartens wird aber damit zur Gefahr für die selbstgestaltete Zufriedenheit und muss bekämpft werden. Aber Wie? Argumente helfen nicht, da sie nicht aus der eigenen Zufriedenheit begründet werden können. Darüber hinaus gesellt sich Angst, der Ideenhabende hätte die besseren Argumente, ja wäre eventuell in jesuitischer Dialektik geschult. Hier hilft der Provinzialismus auf ungeahnte Weise. Es wird höflich, freundlich, ja fast amikal attestiert, wie neu, zukunftsfruchtig, einzigartig die Idee ist und welcher Geist daraus entstehen könne und werde. Dann nimmt man diese Idee und legt sie auf den Kompost des eigenen Schrebergartens, damit eine Andere, nämlich die unbarmherzige Zeit die Verrottung des Vergessens vorantreibt. Der Provinzialist, der sich selbst als Weltbürger sieht hat seine Zufriedenheit gerettet, ja mehr noch, es musste nicht einmal eine Entscheidung getroffen werden. Doch wer den Geist vernichtet, zerstört nachhaltig die sinnfällige Dialektik von ökonomischer Basis und geistigem Überbau. Es ist egal geworden. Wir empfinden Verachtung, finden aber unser Auskommen. Wir vergessen, was uns der Geschichtslehrer erzählt hat. Wir befürchten das Schlimmste, hoffen aber das Beste. Wir sind aber auch in der Europäischen Union, deren Idee und Geist in vielen Bereichen aus der habsburgischen Monarchie konstruiert sein könnte. Wir sind seit der Osterweiterung in der einmaligen Situation, dass Österreich im Herzen Europas liegt. Eine Ausgangsbasis für künftige Einflussfelder, von denen viele Andere nicht einmal träumen können. Doch der Provinzialismus hat unseren EU-Beitritt und die Osterweiterung überlebt, ja es scheint, als wäre er bei vielen daraus noch gestärkt und verjüngt hervorgegangen, nach der Devise "jetzt erst recht".

Den Namen "Schrebergarten" bekamen die Kleingärten als Andenken an den Arzt Daniel Gottlieb Moritz Schreber (1808-1861), der für die damalige Zeit die revolutionäre Forderung nach Spielplätzen für Kinder stellte, um diese von den gefährlichen Straßen herunterzuholen. Der Schwiegersohn von Dr. Schreber, der Leipziger Schuldirektor Dr. Phil. Hausschild sah in Gartenarbeit ein gutes Mittel zur Erziehung der Jugend. Von ihm wurde 1864 der "Schreberverein" gegründet.

1865 pachtete der Verein vier Äcker - unbenutzbares Land. Die Jahrespacht war hoch und der Staat zahlte dem Verein keine Zuschüsse. Viele Eltern kamen zum "Schreberplatz" und liebten sich in Erziehungsfragen von Dr. Hausschild beraten. Ein Oberlehrer legte zusammen mit den Kindern kleine Beete an, die sie später umzäunten. Als später die Eltern bei der Bepflanzung und Pflege halfen und jede Familie "ihre" Parzelle einzäunte, entstanden die ersten Schrebergärten.

Die Reduktion des Blickwinkels erfolgte damit vom Schrebergarten auf sich selbst. Der Blick fand den Egoismus und ging mit ihm bei vielen eine perfekte Symbiose ein, deren Lebenselixier dass immer wieder requirierbare Selbstmitleid ist, welches aus einem schier unerschöpflichen Brunnen zu fließen scheint. Und nun, es bei all dem bewenden lassen, all das erkennend sich einem Anfall von Fatalismus ergeben und zurücklehnen? Nein, es gilt gerade jetzt, Ideen zuzulassen und aktiv zu fördern, den noch rettbaren Geist neu zu beleben, über die Grenzen nicht nur zu schauen, sondern sie gemeinsam niederzureißen. Zu helfen, wo Hilfe notwendig ist und Provinzialismus, Intoleranz, Neid - eben Schrebergartendenken - bekämpfen. Was hat das Alles mit dem Titel und vor allem mit Schielleiten zu tun? Die Antwort möge ein Jeder selbst suchen!



Die Schielleitener im Web: www.zollschielleiten.at

Die Finanzreform aus der Sicht eines Mitarbeiters

Im Frühjahr 2002 wurden die zum Wirtschaftsraum Burgenland/Bruck zusammengefassten Finanzämter Bruck/L, Eisenstadt und Oberwart mit insgesamt 272 Bediensteten neben anderen Ämtern in die Entwicklung der Reform Finanzamt-Neu als Pilotprojekt mit einbezogen. Ziel dieser Reform ist die Schaffung einer serviceorientierten, kostengünstigen, effizienten und flexiblen Organisation.

Wie bei allen tiefgreifenden Veränderungen mit nur grundsätzlich und nicht exakt definierten Zielen bestanden unter den Bediensteten trotz der Bereitschaft, aktiv an dieser Reform mitzuarbeiten, große Verunsicherung und Ängste. Diese Bereitschaft zur Mitarbeit wurde vorher bei einer Befragung mit überwältigender Mehrheit erhoben.

Da diese Veränderungen so gut wie alle Bereiche betrafen, bewegten viele grundlegende Fragen die Gemüter:

- Werden mit Umsetzung der Reform die Standorte und damit dort auch die Arbeitsplätze erhalten bleiben, oder werden aufgrund der neuen Organisationsstrukturen MitarbeiterInnen pendeln müssen?

Alle wussten, dass es durch die Vorgaben des BMF-Reformteams in den Finanzämtern neue Organisationseinheiten geben wird und sich durch zukünftig flachere Hierarchieebenen und die Delegation der Kompetenz und Verantwortung bis zu den MitarbeiterInnen und den Teams auch die Arbeitsprozesse wesentlich verändern werden.

- Wird jede(r) Einzelne durch Einführung des sogenannten "Generalisten" imstande sein, mehr Aufgabengebiete abzudecken als bisher, und den Umstieg vom bisherigen "Befehlsempfang" hin zur Eigenverantwortlichkeit innerhalb kurzer Zeit schaffen?
- Wie wird sich die Arbeitsplatzbewertung nach dem Roll-Out präsentieren und für wie viele wird es danach möglicherweise finanzielle Einbußen geben?

Zusammenfassung mehrerer Standorte zu einer Dienstbehörde die Standorte erhalten bleiben und durch den Grundsatz "Die Arbeit zu den Menschen und nicht umgekehrt" die Bediensteten aufgrund dieser Reform eine Standortveränderung nicht befürchten müssen. Unseren MitarbeiterInnen kam auch zugute, dass ca. 40% der Arbeitsplätze in ihrer Bewertung eine Verbesserung erfahren haben. Aber 2% der Bediensteten haben auch eine finanzielle Schlechterstellung in Kauf nehmen müssen, wenn auch abgedeckt durch die Sozialplanregelung des § 113e Beamtendienstrechtsgesetz.

Durch das nunmehr stark veränderte Betätigungsfeld mussten die intensiven Qualifizierungsmaßnahmen zwecks Aufrechterhaltung des Dienstbetriebes in sehr kurzer Zeit umgesetzt werden. Die Belastung der vielen zusätzlichen Schulungen zur laufenden Arbeit haben die Kolleginnen und Kollegen mit großer Bereitschaft und enormen Einsatz auf sich genommen.

Fachlich und psychologisch hochqualifizierte MitarbeiterInnen bringen nun bei der Bewältigung ihres jetzt vielschichtigeren Aufgabebereiches, sei es im Umgang mit den Kunden, sei es bei der Erledigung der täglich anfallenden Arbeit, mit entsprechender Entscheidungsfreude und Flexibilität sehr effektive Leistungen. Dazu sei gesagt, dass ihnen das Erbringen dieser Leistung durch die teilweise nicht vorhandene, zur Erfüllung ihres Auftrages aber unbedingt notwendigen Infrastruktur, wie z.B.

eine den Anforderungen entsprechende Telefonanlage, eine den neuen Arbeitsabläufen angepasster EDV-Software oder die nötige Änderung der Approbationsrichtlinien, nicht gerade erleichtert wurde.

Durch neu eingeführte Personalentwicklungssysteme wird die Arbeitsplatzvergabe transparenter gestaltet. Beispiele dafür sind Hearings vor Vergabe von Führungsfunktionen oder die von den Bediensteten eingeholten Interessensbekundungen für die Teamfindungsprozesse.

Das Prinzip der Wirtschaftlichkeit ist ein weiterer Pfeiler dieser Reform. Durch die bereits angesprochenen flacheren Hierarchien können Verfahrensabläufe wesentlich beschleunigt werden. Aufgrund der Neustrukturierung der Organisationseinheiten werden Größenvorteile genutzt und durch einheitliche Qualitäts- und Leistungsstandards die Gleichmäßigkeit und Gerechtigkeit der Besteuerung sichergestellt.



von

RR Stefan Gerdenich
Jahrgang 1947
im Finanzdienst seit 1966

Organisationsleiter von
12/1993 - 1/2004 des
Finanzamtes Eisenstadt, seit
1.2.2004 des FA Bruck-
Eisenstadt-Oberwart

Bei dieser Reform bedurften auch die Begriffe der Bürgernähe oder des Dienens am Bürger einer neuen Definition. Eine moderne Verwaltung

muss noch serviceorientierter und bürgerfreundlicher werden und auf die Bedürfnisse der Bürger eingehen. Die Berührung zwischen diesem Bürger und der Behörde sollte eine partnerschaftliche sein. Durch die angestrebte und auch schon verwirklichte Verkürzung der Erledigungszeiten und leichteren Zugang durch die Schaffung von InfoCentern ist dies



Das neue Logo des Finanzverwaltung am Standort Eisenstadt

Mittlerweile wissen wir, dass auch bei

augenscheinlich sehr gut gelungen. Der Wandel zu einem modernen Dienstleistungsunternehmen und zu einer lernenden, auf die ständigen Veränderungen unserer schnelllebigen Zeit durch Überdenken und Ordnen ihrer zu erbrin-



genden Aufgaben und Leistungen permanent reagierenden Organisation scheint geglückt.

Abschließend sei gesagt, dass diese große Reform mit ihren gewaltigen Veränderungen in der Steuerverwaltung in Anbetracht des durch Pensionierungen immer weniger werdenden Personals (die Abgänge werden bekanntlich nur sehr sporadisch nachbesetzt)

zur ordnungsgemäßen Erfüllung des Gesetzauftrages unbedingt notwendig war.

Die Bereitschaft der Finanzbediensteten,



Aktentransfer im Rahmen der Umstrukturierung (links u. oben)

die Grundsätze einer modernen Verwaltung umzusetzen, ist jedenfalls in sehr hohem Maße vorhanden.

Zusammenlegung der Zollämter Wels und Suben

Das Zollamt Suben hat nach 20 Jahren seine Selbstständigkeit verloren. Dieser Umstand gibt Anlass, auf 2 Jahrzehnte Zollamt Suben zurückzublicken:

Am 30. Juni 1983 wurde das Zollamt Suben als österreichisch-deutsches Autobahn-Gemeinschaftszollamt in Betrieb genommen. Seine Wurzeln liegen allerdings in Obernberg, wo 1964 an der neuen Innbrücke das österreichisch-deutsche Zollamt Obernberg I. Klasse entstand. Mit dem Ausbau der Innkreis-Autobahn kam es dann durch BMF-Verordnung zur Verlegung des Amtes nach Suben. Schon kurz nach Eröffnung der neuen Zolldienststelle wurde diese von der Wirtschaft in hohem Masse angenommen und rangierte aufgrund der entfaltenen Aktivitäten bereits im Jahr 1988 auf Platz 4 der "Rangliste der 56 Zollämter I. Klasse". Für die Zollabfertigung auf dem Amtsplatz und im Wege der Hausbeschau standen einschließlich der Zollwache 145 Bedienstete zur Verfügung, die jährlich ca. 500.000 Abfertigungsfälle erledigten und Abgabenvorschreibungen in der Höhe von rund 3,5 Milliarden Schilling vornahmen. Die LKW-Jahresfrequenz lag bei circa 1,100.000 Fahrzeugen, jene der Reisenden bei mehr als 12 Millionen Personen. Schon damals wurde vergeblich der Vorschlag unterbreitet, den in

unmittelbarer Nähe des Zollamtsplatzes gelegenen ÖBB-Bahnhof Suben für die Aufnahme von LKWs im Transitverkehr auszubauen und damit die Innkreis-Autobahn (A 8), die inzwischen die meist befahrene LKW-Route aller österreichischen Autobahnen ist, spürbar zu entlasten. Das LKW-Verkehrsaufkommen hat sich inzwischen mehr als verdoppelt und lag zuletzt bei 2,500.000 Fahrzeuge.



von
ADir. i.R. RegRat Josef Gruber
25 Jahre Vorstand der ZÄ
Obernberg und Suben

Seit 1. Jänner 1995, dem Tag des EU-Beitrittes Österreichs, gibt es das Zollamt Suben in seiner ursprünglichen Form nicht mehr. Das ehemals bedeutende Grenzzollamt mutierte zu einem sogenannten Binnenzollamt und befasste sich seither im wesentlichen mit Sonderaufgaben. Die LKW- und Frachtkontrolle an der Grenze ist zur Gänze weggefallen. Die Kontrolle der Reisenden wurde am 1. April 1997 von der Zollwache an die Gendarmerie abgegeben und mit Ablauf März 1998, nach Inkrafttreten des "Schengener Durchführungsübereinkommens", endgültig eingestellt. Nach Auflösung der Zollämter Neuhaus, Passau, Achleiten und Braunau verfügte das Zollamt Suben damals über 61 Zollbedienstete.

Schon 1995 wurde von den Finanzämtern die Überwachung verbrauchssteuerpflichtiger Betriebe (ca. 8400 Abfindungsbrenner in 122 Gemeinden, daneben diverse Mineralölhändler, Apotheken, Getränkemärkte, Brauereien etc.) übernommen und eine Zentralstelle mit bundesweiter Zuständigkeit für die Verwaltung der Zollkontingente und Zollplafonds sowie für



Zur Erinnerung an das erste oberösterreichische Treffen 1983 in Suben und dem 20-jährigen Bestehen des Zollamtes Suben wurde im Jubiläumsjahr 2003 eine Festschrift (Bild oben) herausgegeben.

bestimmte Einfuhrüberwachungen als Verbindungsstelle Österreichs zur EU-Kommission in Brüssel eingerichtet.

Im Lauf der folgenden Jahre kamen weitere zentrale Aufgaben mit bundesweiter Zuständigkeit bei der Betrugsbekämpfung im Versandverfahren (Frühwarnsystem) und bei der Beförderungskontrolle bestimmter verbrauchssteuerpflichtiger Waren dazu.



Die beiden Vorstände des Zollamtes Suben Josef Gruber (rechts) 1983-1989 und Josef Hammerer (links) 1989-2004. Josef Hammerer ist auch weiterhin für die Zollstelle Suben zuständig und verantwortlich.

Die Umwandlung des Grenzzollamtes Suben in eine Binnenzollstelle mit zusätzlichen Zentralaufgaben hat sich bestens bewährt! Es wurde in den vergangenen Jahren der eindrucksvolle Beweis erbracht, dass die dem Zollamt Suben übertragenen Agenden sinnvoll,

zweckmäßig und kostengünstig erledigt werden können.

Bis zum 1. Mai 2004 reduzierte sich der Personalstand des Zollamtes Suben durch natürliche Abgänge auf 38 Bedienstete (davon 18 weibliche und 20 männliche bzw. 23 Beamte und 15 Vertragsbedienstete). Zusätzlich waren am Standort Suben zwei ausgelagerte Dienststellen der FLD OÖ und des HZA

Linz mit insgesamt 18 Zollbediensteten sowie ein Abfertigungszollamt der deutschen Zollverwaltung auf österreichischem Gebiet mit etwa 50 Zollbediensteten eingerichtet. Darüber hinaus waren noch etwa 120 Arbeitnehmer bei Speditionen, Banken, Restaurants und Reinigungsfirmen beschäftigt. In Summe gab es am Grenzübergang Suben daher etwa 230 Arbeitsplätze.

Im Zuge der Zollreform wurden mit 1. Mai 2004 die beiden Zollämter Wels und Suben zu einem gemeinsamen Wirtschaftsraum zusammengelegt und neu organisiert.

Die Zollstelle am Standort Suben wurde in 4 Teams gegliedert. Da alle Gebäude weiterhin zur Verfügung standen und

sämtliche Einrichtungen weiter genutzt werden konnten, ergab sich Möglichkeit, den Zollwachbeamten, die nach Auflösung ihres Wachkörpers in den allgemeinen Verwaltungsdienst wechselten, Arbeitsplätze in Nähe ihrer Familien zur Verfügung zu stellen. Die örtliche Nähe des Arbeitsplatzes zum Wohnort bringt überdies mehr Motivation für diesen Bedienstetenkreis, denn Pendeln ist sowohl für den Arbeitgeber als auch für den Arbeitnehmer teuer.

Dadurch entstand für den Steuerzahler keine unnötigen Raumbeschaffungs-, Erhaltungs- und Betriebskosten, wie dies bei anderen Dienststellen gelegentlich der Fall war.

Die Aufgabenstellung der Zollstelle Suben umfasst zur Zeit im wesentlichen

- die Betreuung der Wirtschaftstreibenden im Rahmen der örtlichen Zuständigkeit.
- die Zollabfertigung am Autobahn-Grenzübergang Suben und im Wege der Hausbesuch mit einer attraktiven täglichen Öffnungszeit von 06:00 bis 20:00 Uhr sowie am Samstag von 06:00 bis 20:00 Uhr.
- die Überwachung verbrauchssteuerpflichtiger Betriebe.
- die Vollziehung der erwähnten Agenden mit bundesweiter Zuständigkeit im Rahmen eines Competence Centers.

Ehrenbezeugung für LH Karl Stix

Eine Abordnung der österreichischen Zollverwaltung unter der Führung des ehemaligen Präsidenten der Finanzlandesdirektion für Wien,

Niederösterreich und Burgenland und nunmehrigen Vizepräsidenten der Österreichischen Nationalbank, Herrn Dr. Manfred Frey hat am 23. April einen Kranz am Grabe des verstorbenen Landeshauptmannes Karl Stix niedergelegt. Die Kranzniederlegung erfolgte auf besonderen Wunsch von Dr. Frey. Der ehemalige Präsident der FLD WNB erwies damit seinem

langjährigen Freund und Förderer der Zollverwaltung im Burgenland, dem verstorbenen burgenländischen Landeshauptmann Karl Stix, seine Ehre.



v.l.n.r.: Dr. Schelch, CI Mauersics, Dr. Ramharter, Bgm. Worschitz, Dr. Frey, CI i.R. Tomassovits, ADir. Rozhon

24. Treffen in Niederösterreich, Tulln vom 1. bis 3.10.2004



Wir danken dem Organisationsteam: Draxelmayer Erich, Koller Harald, Mayer Gerhard, Zimmel Franz

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich
Rudolf Rozhon, Zollamt Eisenstadt

Layout
Harald Stefanits

Druck
Kenad&Danek, Hornstein

Copyright (C) 2004 by Schielleitener Verein

Die Vergangenheit achten und die Zukunft suchen

Unter diesem Motto haben sich zwei gelehrte Zöllner und Schielleitener, Präsident Dr. Walter Krenn und RR Heinz Hirsch, auf den interessanten Weg der Zollgeschichte begeben.



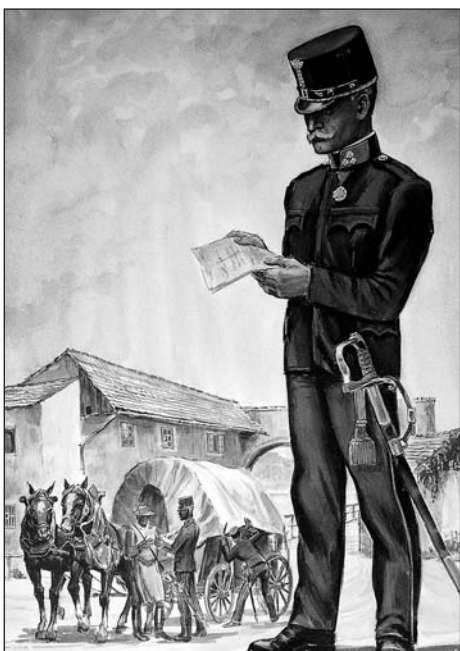
von

**Walter Krenn und
Heinz Hirsch**

Noch nie war dieses Thema so aktuell wie in diesem Jahr. Mit dem Beitritt von zehn weiteren Staaten zur EU wurde eine 1600 km lange Zollaußengrenze in eine Binnengrenze umgewandelt. Diese Einigung bedeutet den Zerfall alter Strukturen und die Gründung eines neuen Europas, in dem Österreich im Mittelpunkt liegt.

Bewahrheitet sich die These eines Tiroler Pensionisten, dass der am 19.9.1992 im Similaun Gletscher gefundene, rund 5000 Jahre alte Eismann, besser bekannt unter dem Namen Ötzi, kein Jäger oder Bote, sondern ein Zöllner und Kontrollorgan gewesen sei, muss die Geschichte des Zolls in Europa neu geschrieben werden. ...

Dr. Walter Krenn, Präsident der Finanzlandesdirektion Vorarlberg i.R., meint: "Mit dem Wegfall der Grenzen und der Bildung größerer Wirtschaftsräume sind massive Eingriffe in die loka-



Gemälde k.k. Grenzjäger

len Wirtschaftsbereiche verbunden." "Die Folge hiervon ist wiederum", so Dr. Krenn weiter, "der Wegfall unzähliger qualifizierter Arbeitsplätze in der Zoll-Verwaltung, aber auch in der Wirtschaft." Mag. iur. Ernst Meinl, Senatspräsident des Verwaltungsgerichtshofes, vormals Generalinspektor der Zollwache, Verfasser des Vorwortes, sagt: "Der älteste uniformierte

Wachkörper der Republik, die 1830 als "k.k. Grenzjäger" gegründete Zollwache, gehört gezwungenermaßen der Geschichte an." In mühevoller Kleinarbeit haben die beiden Autoren Dokumente, Bilder und geschichtliche Urkunden zusammengetragen, um die Entwicklungsgeschichte des Zollwesens und des Berufs des Zöllners beginnend von der minoischen Kultur auf Kreta (1700v.Chr) über das finstere Mittelalter bis zum Beitritt Österreichs zur EU darzustellen. Ziel der

Durch die weltweite Globalisierung, den Wegfall der Grenzen und die Bildung größerer Wirtschaftsräume kommt es zu Veränderungen in der Behördenstruktur und in der Wirtschaft.

Verfasser war, die Zollgeschichte lebendig zu machen und den interessanten und vielseitigen Beruf des Zöllners hervorzuheben. Erstmals werden wirtschaftliche und soziale Zusammenhänge aufgezeigt.

Regierungsrat Heinz Hirsch sagt: "In erster Linie geht es hier um die Geschichte von Menschen, die einmal Leben war mit allem was dazu gehört." Hirsch weiter: "An historischen Schauplätzen kann man Geschichte vor Ort aus erster Hand erleben." "Viele Orte, Märkte und Städte wären nie entstanden", berichten die Verfasser, "hätte sich nicht die günstige Lage zur Erhebung eines Zolls besonders geeignet."

"Gerade in einer Zeit des verstärkten Wandels", so die Autoren, "soll dieses



Österreichisches Straßen-Zollamt Tisis

Werk die Zollgeschichte umfassend, über Österreich hinaus, darstellen und auf die Kontinuität und staatstragende Bedeutung des Zolls hinweisen." "Man darf nicht vergessen", Dr. Krenn weiter, "dass der Zoll auch die einzige gemeinschaftliche Einnahmequelle für die Europäische Union ist."

In 44 Kapiteln werden alle für den Zoll wichtigen Geschichtsepochen, von Altcretas Zoll bis zur EU-Erweiterung, ausführlich behandelt. Ein historischer Überblick bildet den Einstieg in die Materie. Urkunden als Zeugen längst vergangener Epochen begleiten den Leser in dem von erfahrenen Autoren gut aufbereiteten Geschichtswerk.

Ein umfangreiches Literatur- und Quellenverzeichnis erleichtert dem historisch interessierten Leser und Suchenden die Möglichkeit, sich weiter zu vertiefen.

ZOLL im Wandel der Zeit



Unter besonderer Berücksichtigung der
österreichischen Zollgeschichte

Zoll im Wandel der Zeit

von Walter Krenn und Heinz Hirsch

CARDS 2001 - Integrated Border Management

"Enhancing Inter-agency cooperation - Development and Implementation of Croatia's IBM Strategy"

Unter der Leitung der auf Initiative des Bundesministeriums für Finanzen 2002 gegründeten Agentur für Europäische Integration und wirtschaftliche Entwicklung, der u.a. das BMAA, das BMWA, das BMI, das BMSG, die WKÖ und die IV, angehören, wurde am 1. April 2004 mit dem Partnerland Kroatien das CARDS Twinning Projekt, Integrated Border Management - "Enhancing Inter-agency cooperation - Development and Implementation of Croatia's IBM Strategy", gestartet.



von

Mag. Peter A. Zeller
Stabilisation Advisor

Der Grundgedanke von Integrated Border Management macht die untrennbar zusammenhängenden Probleme der Handels- und Verkehrshindernisse an Grenzübergängen und mögliche Lösungsansätze deutlich. Die professionelle Bearbeitung der Probleme der Sicherheit, der Kriminalität und des Schmuggels sowie der Entwicklungshindernisse der Grenzregionen in wirtschaftlicher Hinsicht stehen im Mittelpunkt der Zielsetzung des von der Europäischen Union finanzierten Projektes. Dazu gilt es die Zusammenarbeit der Verwaltungen mit Kontrollkompetenzen an der Grenze zum Wohle der Wirtschaft und der Bevölkerung zu fördern.

Am 6. Mai 2004, die ersten Workshops und Arbeitsgruppen unter Einsatz von 125 Expertentagen waren bereits erfolgreich abgewickelt, fand im Hotel Opera in Zagreb das Kick-off-meeting statt. Vor den etwa 120 geladenen Gästen nahmen am Podium seine Exzellenz der österreichische Botschafter Dr. Hans Knittel, der Repräsentant der EU-Delegation in Zagreb Christos Makridis, der Polizeigeneraldirektor Ivica Franić sowie die beiden Projektleiter, namentlich der Leiter des BMI-Departements für die Beziehungen zu den Nachbarstaaten

Kroatiens, Zlatko Miletic und Amtsdirektor Wolfgang Müller, Platz.

Nach den Grußadressen des Generaldirektors der Polizei, des Repräsentanten der EU- Delegation und des Österreichischen Botschafters präsentierte der Projektleiter Wolfgang Müller die wesentlichen Ziele und die Inhalte des Projektes anhand einer zweisprachigen Präsentation. Kurz zusammengefasst erläuterte PL Müller, dass mit dem Projekt die Problemlösungskompetenz aller mit Grenzsicherheitsaufgaben befassten staatlichen Autoritäten, insbesondere Grenzpolizei, Zoll, Grenzveterrinäre, phytosanitäre und Konsumentenschutzinspektionen gestärkt werden soll. In gemeinsam erarbeiteten Prozessen für die Grenzabfertigung sollen miteinander die gemeinsamen Probleme gelöst werden, anstatt nur für sich alleine und manchmal in falsch verstandener Konkurrenz auch gegeneinander zu arbeiten.

Das zu erreichen ist das ambitionierte Ziel des Projektes und damit der AEI. Es soll sowohl eine Erleichterung des Grenzübertrittes von Personen und Gütern erzielt werden, wie auch eine Verbesserung der Sicherheit der kroatischen Grenzen und der Stabilität der Wirtschaft in der Grenzregion. Um dies



Projektleiter Wolfgang Müller und Stabilisation Advisor Peter A. Zeller

effektiv durchzusetzen muss die organisatorische und administrative Leistungsfähigkeit und die Zusammenarbeit und Koordination der verschiedenen staat-

lichen Verwaltungen an der Grenze gestärkt und verbessert werden.

Aus dem Strategiepapier IBM Croatia zum Zoll:

"Customs: The Croatian Customs Administration aims to position itself as a competent partner to the business world, economy and all other clients using customs procedures. Customs is further striving for controlled and secured border with the aim of ensuring the protection of economy, market and population by fulfilling its task of detection and prevention of import of illegal goods, as well as the protection of cultural heritage and protected plants and animals from illegal export."

Die Basis der Projektarbeiten sind eine Bestandsaufnahme realisierter, laufender und geplanter IBM Maßnahmen, die Einrichtung einer gemeinsamen hochrangigen IBM Arbeitsgruppe der Grenzorganisationen und die abgestimmte systematische Analyse von Lücken und Notwendigkeiten. Das Herzstück des Projektes ist allerdings die Ausarbeitung einer nationalen kroatischen Strategie zur Kooperation an der Grenze, das ist jener Teil des Projektes an dem die kroatischen Task Forces und unsere Sicherheits-, Zoll-, Veterinär- und Phytoexperten zur Zeit arbeiten.

Mit dieser Strategie soll sowohl die Zusammenarbeit und Koordination innerhalb des jeweiligen Ressorts, zwischen den beteiligten nationalen Grenzorganisationen und auf internationaler Ebene mit anderen Staaten intensiviert werden, um sicher zu stellen, dass die Bemühungen und die Maßnahmen einander tatsächlich ergänzen. Es schließt die Erhöhung der Effektivität vorhandener Kräfte und Vorhaben durch die Straffung administrativer Abläufe und Prozesse zur Minimierung von Doppelgleisigkeit und Widersprüchen zwischen Taktik und Praxis mit ein. Nach dem ersten Quartal - im Juli - wur-

den Projektsteuerung und die Arbeiten unserer Experten inhaltlich geprüft und - es wurde deren Arbeit die mögliche Bestnote erteilt. Das bedeutet zwar keineswegs dass die Arbeiten ohne Probleme abgelaufen sind, es war Aufgabe des Local Office bei der



Looking forward ...

Bewältigung dieser Probleme zu helfen. Es hat u.a. dafür zu sorgen, die Ergebnisse in einem alle Partner einschließenden Prozess, in enger und kontinuierlicher Zusammenarbeit mit allen betroffenen nationalen und internationalen Partnern zu erreichen. Die Komplexität des Projektes hat die Nominierung von etwa 60 Experten erfordert. Die logistischen Erfordernisse und Anforderungen sind entsprechend hoch. Nicht nur dies lässt das Projekt als

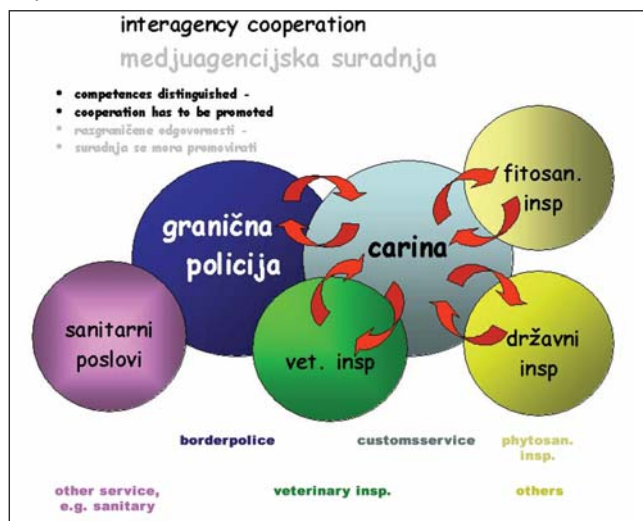


besonders anspruchsvoll erscheinen, sondern das Faktum, dass es sich um ein Pilotprojekt handelt, dessen Resultate Beispiel für alle Mitgliedsstaaten sein sollen.

Bisher sind 6 Experten des Projektjuniorpartners ICMPD (International Center for Migration Policy Development), zwei finnische Veterinäre, neun Grenzpolizeiexperten des BMI (ebenfalls Juniorpartner der AEI), zehn Zollexperten und zwei Phytoexperten (einer davon ist Zoll- und

Phytoexperte) in Zagreb eingesetzt gewesen. Die Experten leisten ausgezeichnete Arbeit. Sowohl die Experten wie auch die Ministerien, die deren Einsatz durch die Entsendung gefördert haben, haben damit einen wertvollen Beitrag für unser größeres und neues Europa - für die Zukunft

der uns folgenden Generationen in einem Europa des Friedens geleistet. Ob ihnen das je gedankt wird bleibt offen - der Verfasser dieses Artikels möchte dies an dieser Stelle tun, wie auch den Verantwortlichen der AEI zu danken ist, für die mutige Idee diese Organisation ins Leben zu rufen und deren Umsetzung so erfolgreich zu meistern.



Zusammenarbeit an der Grenze

Stellenwert des Sports in der Ausbildung von Führungskräften

Schon seit geraumer Zeit stimmen Unternehmensvertreter und Vertreter aus dem organisierten Sport darin überein, dass sportliche Aktivität die Leistungsbereitschaft im Arbeitsleben positiv beeinflussen. Sportlich aktive Führungskräfte geben an, ihre "Kraft" aus der sportlichen Aktivität zu schöpfen. Als Hauptmotive werden dabei die positiven Beiträge des Sports zur Gesundheit, Prävention und Rehabilitation gesehen. Aber auch Entspannung und Freude sowie soziale Kontakte werden als Motive genannt, die



für die Arbeitsleistung förderlich sind. Neben allgemeinen fitnessfördernden Aspekten werden durch den Sport auch wünschenswerte soziale Verhaltensweisen gefördert. Aufgrund sich schnell ändernden Bedingungen, kommt diesem Punkt eine besondere Bedeutung für die Arbeitsleistung von Führungskräften zu, da unter anderem der Teamgedanke für die Aufgabenbewältigung immer stärker in den Vordergrund rückt. Diese Erkenntnisse haben sich namhafte Großunternehmen zu Nutzen gemacht

und bieten in ihren Betrieben Fitness- und Mentalprogramme sowie Programme zur Förderung einer gesunden Lebensführung an. Auch in der Zoll- und Finanzbehörde ist unter den "Schielleitenern" dieser Gedanke, Sport und fachbezogene Weiterbildung unter einen Hut zu bringen nicht neu.



von
Dr. Ursula Keller
Arbeitsmedizinerin

Gemeinsame sportliche Aktivitäten sind an der Tagesordnung von Seminaren, regelmäßig werden Läufe organisiert, bei denen nicht nur die Leistung der einzelnen Sportler zählt, sondern vor allem das Miteinander. Die gemeinsame sport-

Dr. Keller: "Körperliche Aktivität hat eine massive Bedeutung zur Senkung der Morbidität und Mortalität. Ein körperlich aktiver Lebensstil (nicht unbedingt gleichzusetzen mit "Training") bereichert zweifellos unseren Alltag und erhöht unsere Lebensqualität.

liche Aktivität, das gemeinsame Durchhalten sowie die mentale Unterstützung Schwächerer, fördert nicht nur die physische und psychische Gesundheit sondern auch wünschenswerte soziale Verhaltensweisen.

Im Rahmen des Schielleitener Seminars wird im Sinne des Leitspruches "mens sana in corpore sano, (ein gesunder Verstand in einem gesunden Körper)" auf den täglichen Morgensport Wert gelegt. Die Seminarteilnehmer können auch für das ÖSTA (Österreichisches Sport- und Turnabzeichen) trainieren und die Prüfung ablegen.

Die Bedeutung der Gesundheit und körperlichen Fitness von Führungskräften ist eine Voraussetzung für optimale Arbeitsleistung. Dabei sollten wir aber nicht vergessen:

Sport soll in erster Linie Spaß machen!

1. Schielleitener Fitnesslauf

Fitnesslauf Herren bis 40

1. Helgar Thomic-Sutterlüti 42:09

Fitnesslauf Herren über 40

1. Josef Hammerer 42:09
 2. Rigobert Rainer 44:21
 3. Norbert Kocourek 47:16

Fitnesslauf Frauen

1. Barbara Thomic-Sutterlüti 59:47

Fitnesslauf Herren "Gästeklasse"

1. Franz Kropik 42:09

Fitnesslauf Frauen "Gästeklasse"

1. Martina Wais-Diesner 59:47

Hobbylauf

1. Elisabeth Keusch 30:56
 2. Michaela Schwarz 32:06
 3. Wolfgang Müller
 Edith Schmidt
 Franz Schmidt 41:33

Wir gratulieren!



**ZOLL und ÖAMTC
Bewährte Partner**



Integration der Zollwache in die Kundenteams

Zur Vorbereitung der Zollverwaltung auf den Erweiterungstermin 1. Mai 2004 bzw. auf die Auflösung des Zollwachkörpers wurde im Rahmen eines Pilotprojektes in Kärnten bereits 2003 die Integration der Zollwache in die Kundenteams erprobt. Ein Erfahrungsbericht dazu von Paulo Cimenti, ehemaliger Leiter der Zollwachabteilung Feistritz ob Bleiburg/MÜG.

Aufgrund der politischen Entscheidung die Zollwache als exekutiven Wachkörper mit 1. Mai 2004 aufzulösen und nur einen Teil der Beamten ins BMI zu überstellen, muss ein Teil der Beamten auf freiwilliger Basis in die beiden Wirtschaftsräume Klagenfurt und Villach und somit in die zivile Zollverwaltung integriert werden. Der Chefinspezierende Zoll, ADir. Siegwald Isopp jr. wurde über Weisung vom Generalinspektor der Zollwache, MR Mag. Peter Zeller mit der Vorbereitung bzw. Durchführung und der Ausarbeitung eines Fachkonzeptes betraut. Die

Teilnehmer am Pilotprojekt wurden vom Chefinspezierenden Zoll gemeinsam mit dem Chefinspezierenden der Zollwache, Oberst Gram im Einvernehmen mit dem Generalinspektor ausgesucht.

Vorgaben

Die Vorgaben für das Pilotprojekt Zollwache Kundenteams waren:

- Erprobung der künftigen Tätigkeiten der ehemaligen Zollwachebeamten im Kundenteam.
- Kontrolle des fließenden Verkehrs durch die Kundenteams (als Teilbereich der Aufgabenstellung im Kundenteam)
- die Intensität der Kontrollen des fließenden Verkehrs haben, wie alle anderen Kontrollmaßnahmen, risikoorientiert und in einem ausgewogenem Verhältnis zu den anderen Agenten des Kundenteams zu erfolgen
- Einbindung der Bediensteten des zivilen Dienstes in die Kontrollen des fließenden Verkehrs

- Einbindung der Zollwachebeamten in die derzeitigen Aufgabenstellungen der Kundenteams (Abfertigung, Konzeptiver Dienst)
- alle Aufgabenstellungen des Kundenteams sind grundsätzlich von allen Teammitgliedern wahrzunehmen.

Zu diesem Zwecke wurde ein Fachkonzept unter Einbindung der exekutiven und zivilen Personalvertretungen (Peter Thun-Hohenstein, Alfred Kerth) gemeinsam mit den Teilnehmern des Projekts erarbeitet.

Umsetzung und Fachkonzept

Als Vorbereitung wurde nach drei Teambesprechungen mit den Projektteilnehmern von beiden Wirtschaftsräumen und mit den Bediensteten des zivilen Dienstes, unter Einbindung der Personalvertretungen und des Betrugskoordinators unter der Leitung vom Chefinspezierenden Zoll, ein gemeinsames Fachkonzept erarbeitet. Mit 1. September 2003 startete dann das Pilotprojekt. Die Beamten wurden schrittweise und sukzessive an die jeweiligen Aufgabenstellungen herangeführt. Der jeweils weniger kundige Bedienstete wurde im Rahmen der praktischen Einführung von kundigen und erfahrenen Kollegen begleitet und unterstützt (learning by doing).

Mobile Kontrollen: Vor den mobilen Kontrollen wurden den zivilen Bediensteten im Rahmen eines Dienstunterrichtes zuerst die rechtlichen Voraussetzungen (Anhaltung, Erledigung von Straffällen usw.) von den Zollwachebeamten näher gebracht. Danach wurde den zivilen Bediensteten im Zuge der Außendienstverrichtung die praktische Vorgangsweise erklärt. Gemeinsam mit den Bediensteten des zivilen Dienstes wurden Anhaltungen und Zollnachkontrollen durchgeführt. im Bereich des fließenden Bereichs wurden kontrolliert:

- Katalog Marosi
- Mitführen von Begleitungs- und Verwaltungsdokumenten im Verbrauchsteuerbereich
- ALSAG im Rahmen von Überwa-

chungsfahrten (Zusammenarbeit mit den Gemeindebehörden geplant)

- NOVA (Zusammenarbeit mit den Meldebehörden geplant)
- Versandhandel
- Verbote und Beschränkungen
- Schwerpunktaktionen gemeinsam mit der Gendarmerie und mit Unterstützung der Gendarmerie.

Abfertigungsdienst: Im Zuge des Abfertigungsdienstes wurden die Zollwachebeamten auf die Tätigkeiten des Abfertigungsbetriebes eingeschult. Diese Einschulungen erfolgten am Zollamt Klagenfurt Flughafen/Straße (Güterabfertigung) und am Zollamt Bleiburg. Dabei wurden die Zollwachebeamten in alle Tätigkeiten des Abfertigungsdienstes eingebunden.

Konzeptiver Dienst: Der Konzeptive Dienst wurde am HZA Klagenfurt verrichtet. Aus Gründen der Zweckmäßigkeit wurden die Beamten auf alle drei Kundenteams aufgeteilt. Beim Konzeptiven Dienst wurden die Zollwachebeamten auf die Tätigkeiten des Innendienstes (Bewilligungserteilung, Aktenbearbeitung, Rechtsmittelverfahren, papiermäßige Überwachung, usw.) eingeschult.

Erfahrungswerte

Mobile Kontrollen: Mobile Kontrollen erfolgen einheitlich in der vorgesehenen Arbeits- und Schutzbekleidung (Dienstkleid). Die mobilen Kontrollen werden ähnlich den Kontrollen der jetzigen Mobilen Überwachungsgruppen durchgeführt. Es wird jedoch risikoorientierter und mit mehr Hintergrundwissen (bezüglich Verbrauchsteuern, Versandhandel, Informationseinholung über Cyber-Crime usw.) vorgegangen. Anhaltungen erfolgen gleich wie bei den Mobilen Überwachungsgruppen nach § 22 ZollRDG. Ebenso werden bei Überwachungsfahrten Parkplätze auf den Autobahnen angefahren und Kontrollen nach den zukünftigen Binnengrenzen durchgeführt. Bei Schwerpunktaktionen auf den Kontrollplätzen auf der A 2 werden Gendarmeriebeamte zur Einleitung des Verkehrs angefordert. Bei Schwerpunk-

aktionen der Gendarmerie werden von den Beamten des Kundenteams Verbrauchsteuer-, Versandhandel- und AWG-Kontrollen durchgeführt.

Abfertigungsdienst: Der Abfertigungsdienst erfolgt in Zivil. Nach der Einschulungsphase soll jeder Bedienstete jede Art von Abfertigung erledigen können. Die Tätigkeit im Abfertigungsdienst ist sehr interessant, war jedoch für Beamte, die von den Mobilen Überwachungsgruppen kommen und daher wenig Erfahrung im Abfertigungsdienst mitbringen, doch mit anfänglichen Schwierigkeiten verbunden. Jedoch haben sich die Beamten vom Stammpersonal der jeweiligen Dienststelle sehr bemüht, ihr Wissen weiterzugeben und somit wurden die Projektteilnehmer eingehend eingeschult.

Konzeptiver Dienst: Der konzeptive Dienst erfolgt ebenfalls in Zivil. Aufgrund des großen Umfangs der verschiedenen Rechtsmaterien und des großen Tätigkeitsfeldes und aufgrund des hohen Schwierigkeitsgrades der unterschiedlichen Materien war der konzeptive Dienst die größte Herausforderung. Im konzeptiven Dienst waren die Beamten in die Bewilligungserteilung, Rechtsmittel, Erstattung - Erlass, Verbrauchsteuer-versandanmeldung, Versandscheinrückmeldung und dergleichen eingebunden.



von

Paulo Climenti
ehemaliger Leiter der
Zollwacheabteilung Feistritz ob
Bleiburg/MÜG

Die Teilnahme an der Pilotierung dieses Projektes bedeutete für uns, aus Erfahrungen zu lernen und so soll dieser Lernprozess zu einer gemeinsamen und für alle befriedigende Zukunft beitragen. Abschließend wird festgestellt, dass von allen Projektteilnehmern der Zollwache es als vordringlichstes Anliegen betrachtet wird, das Gemeinsame hervorstreichend um ein Tätigkeitsumfeld zu ermöglichen, in dem sich jeder gerne einbringt und auch weitestgehend im Rahmen vorhandener Möglichkeiten verwirklichen kann.

Schulungspartner des BMF - FAA Holding GmbH

Seit Jahren bildet das Unternehmen FAA Holding (Finanzakademie Austria) Mitarbeiter des BMF in Sachen EDV österreichweit aus. Grund genug, das Unternehmen genauer vorzustellen und seine Dienstleistungen, die weit über EDV-Seminare hinausgehen, im Einzelnen zu präsentieren.

FAA Holding ist zweifellos heute in Österreich und im europäischen Ausland einer der maßgeblichen Ansprechpartner für Aus-, Weiterbildungs- und Beratungsprojekte. Das Unternehmen konzentrierte sich seit der Gründung 1993 auf das Konzipieren von praxisorientierten Aus- und Weiterbildungsmodulen, gleichzeitig aber auch auf Beratung in Personal- und Organisationsentwicklungsfragen. Hauptverantwortlich für den nun 11 Jahre langen Erfolg zeichnen die beiden Eigentümer Dr. Dieter Biron und Dieter Hampel, die heute von einem 25-köpfigen Mitarbeiterteam unterstützt werden.

Zu den Kunden von FAA zählen Regierungs- und Verwaltungsbehörden, Interessenvertretungen ebenso wie Mittel- und Großunternehmen. Seit 1995 ist FAA Holding auch in mittel- und osteuropäischen Beratungsprojekten tätig, welche von internationalen Förderinstitutionen (EU, Weltbank etc.) finanziert werden. Dabei bilden Themen wie Unternehmensorganisation, Restrukturierung, Verwaltungsreform und Finanzen (Banken, Steuersystem etc.) Aktivitätsschwerpunkte. Bis heute konnte die Unternehmensgruppe über 200 EU-finanzierte Projekte gewinnen und erfolgreich implementieren.

Seit 1997 berät und betreut FAA Holding auch das BMF bei seinen EU-geförderten Twinningprojekten in Österreichs Nachbarstaaten. Ende des Jahres 2002 unterstützte FAA das BMF maßgeblich bei der Gründung der Agentur für Europäische Integration und wirtschaftliche Entwicklung (AEI). Ziel dieser Agentur war und ist die Bündelung österreichischer Ressourcen bei der Teilnahme und praktischen Durchführung von internationalen Projekten. Schon im ersten Jahr wurde der AEI von der EU-Kommission der Status "fully mandated body" zuerkannt und

die Agentur konnte zwischenzeitlich 8 "Twinning"-Projekte in Europa gewinnen und sehr erfolgreich umsetzen. Bis heute sind der AEI vier weitere Ministerien (BMI, BMAA, BMSG, BMWA) und zwei Sozialpartner (WKÖ, IV) beigetreten und profitieren dadurch ebenso vom gebündelten Know-how der AEI (siehe auch www.aeipartner.at).

Auf Grund der Verknüpfung zahlreicher Problemstellungen der Organisations- und Personalentwicklung mit Fragen der Informationstechnologie wurde innerhalb der FAA- Unternehmensgruppe bereits 1996 die Computerakademie Austria (CAA) als eigenständiges Profitcenter eingerichtet. In der CAA werden sowohl Trainings zu den verschiedensten Betriebssystemen und Anwendersoftwareprodukten als auch IT-Beratung und Zertifizierungen durchgeführt.



Neben der EDV-Seminarschiene bietet FAA Holding die gesamte Palette der klassischen Management- und Persönlichkeitsausbildung an, allerdings nur projekt- und kundenspezifisch. In sorgsam geplanten Bildungsprojekten unterrichten Praktiker Führungsthemen, Personalentwicklung, Change Management und viele andere persönlichkeitsbildende Themen aber auch Betriebswirtschaft, insbesondere Kostenrechnung, Controlling oder Projektmanagement.

FAA Holding zeichnet sich einerseits durch breites Fachwissen, andererseits durch jahrelange Erfahrung und Kompetenz bei effizient und erfolgreich durchgeführten Beratungs- und Bildungsprojekten aus. FAA-Experten übernehmen immer öfter Gesamtverantwortung in derartigen Projekten - von der Analyse über die Konzeption bis hin zu Umsetzung und Erfolgskontrolle. Dabei verwendet FAA Holding das FAA-Modell - ein den jeweiligen Aufgabenstellungen angepasster Dienstleistungsmix, bestehend aus Beratung, Coaching und Training sowie fallweise Mediation und



Moderation. Der Vorteil dieser externen Projektabwicklung liegt vor allem in der Konzentration externen Projektmanagements auf die Kernaufgabe, während betriebsinternes Projektmanagement oft mit anderen parallelen Aufgaben überlastet ist. Darüber hinaus ist der Kostenaspekt von Interesse: externes Projektmanagement kann bereits vorab exakt budgetiert werden, unabhängig von zusätzlichen Belastungen, wie Lohnnebenkosten etc. Ein gutes Beispiel für ein erfolgreiches Projektmanagement gemeinsam mit einer österreichischen Verwaltungsinstitution stellt die nunmehr schon mehr als dreijährige Kooperation von FAA mit dem BMWA dar. Seit dem Frühjahr 2001 hat FAA Holding im Auftrag des Ministeriums das EQUAL Büro Österreich eingerichtet. EQUAL ist eine EU-Gemeinschaftsinitiative die es sich zum Ziel gesetzt hat Menschen mit Problemen im Zusammenhang mit der Integration am Arbeitsmarkt zu unterstützen und dabei insbesondere die Entwicklung neuer Methoden und Ansätze zur Bekämpfung aller Arten von Diskriminierung im Hinblick auf den Arbeitsmarkt voranzutreiben. FAA Holding wickelt mit dem EQUAL Büro Österreich das Programm ab und unterstützt alle Interessierten und Antragsteller mit Auskünften, Hilfestellungen zur Antragsstellung und fortlaufender Begleitung. Des weiteren wird über das EQUAL Büro Österreich die internationale Zusammenarbeit und Vernetzung von EQUAL vorangetrieben. Die Umsetzung dieses mehrjährigen Projekts ist nicht nur mit einem erheblichen administrativen und organisatorischen Aufwand verbunden, sondern beinhaltet auch die Verantwortung für ein auftragsgemäßes und exaktes Finanzmanagement von rund 200 Millionen Euro.

Nähere Infos auch unter www.faa.at

Die feindlichen Brüeder auf Schloss Schielleiten

Zwei Brüeder, Radbold und Friedel von Schielleiten - suedoestlich von Stubenberg erhebt sich das hochragende Schloss - waren die Herren eines stolzen Besitzes; mit ihnen erlosch das alte Rittergeschlecht der Schielleitner. Brudermord soll sein Ende herbeigefuehrt haben.

Lange Zeit lebten die beiden Brüeder friedlich nebeneinander auf der Burg, obgleich sie von ganz verschiedener Wesensart waren. Radbold, der aeltere, war ein finsterner, verschlossener und aufbrausender Charakter, Friedel, der juengere, ein milder, leutseliger Herr, der bei dem Burggesinde und den Untertanen des Schlosses ungleich beliebter und angesehener war als sein duesterer Brüeder.

Radbold verlobte sich mit der schoenen Gisela von Herberstein, und viele heitere Feste wurden auf der Burg gefeiert. Das edle Fraulein aber wandte ihre Neigung bald mehr dem lebenswuerdigen, froehlichen Friedel zu. Als Radbold diesen Umschwung der Gefuehle im Herzen seiner Verlobten bemerkte, verduesterte sich sein Gemuet noch mehr, und Eifersucht und Hass auf den Juengeren begannen in ihm Wurzel zu fassen. Sie steigerten sich bald zu ingrimmigem Zorn, als der ahnungslose Friedel auf einem Jagdritt die Braut des Bruders mit munteren Bespraechen unterhielt und das Fraulein unter froehlichem Gelaechter die Scherzreden ihres Begleiters anhoerte. Radbold fasste den Verdacht, der Brüeder wolle ihm die Verlobte abspenstig machen, und begann, von toedlichem Hass verblindet, auf Mittel und Wege zu sinnen, den juengeren Brüeder unschaedlich zu machen. Er suchte Helfershelfer fuer seine schaedliche Absicht zu gewinnen, aber niemand fand sich, der die Hand gegen den juengeren Herrn erhoben haette. Daher beschloss Radbold, die boese Tat selbst auszufuehren und den vermeintlichen Nebenbuhler zu toeten. Dieser aber war von ergebenen Leuten gewarnt worden und ging dem grollenden Brüeder aus dem Weg. Er war der Meinung, dessen Zorn werde sich legen, wenn er eingesehen habe, dass sein

Verdacht unbegründet sei.

Eines Abends hielt sich Friedel im Schlosshof auf und machte sich an dem grossen Kessel zu schaffen, in dem ein kuerzlich erlegter Ferkel gekocht werden sollte. Prasselnd schlug der Brand am Kessel empor, und kochendes Wasser spruhte zischend in die Flammen. Da nahte sich Radbold von rueckwaerts leise dem Brüeder und warf ihn trotz allen Stracubens mit kraftiger Faust in den Kessel mit siedendem Wasser. Ungehört verhallte der laute Hilfeschrei des Ueberfallenen. Der junge Schlossherr nahm ein qualvolles Ende.

Uebacht von Entsetzen ueber seine eigene Tat, verliess Radbold die Staette seines Verbrechens und schloss sich drei Tage in seinen Gemacchern ein. Reue und Verzweiflung ergriffen sein Herz und liessen ihn Tag und Nacht nicht Ruhe finden. Als er wieder zum Vorschein kam, schien er um Jahre gealtert, sein Haar war ergraut, sein Auge erloschen, und schleppend war sein Gang. Er konnte die furchtbare Tat nicht mehr ungeschehen machen, aber suchten wollte er sie und Busse tun. Sein Entschluss war gefasst. Er schenkte das vaeterliche Stammschloss samt allen Besitzungen dem Tempelorden und machte sich, den Leib in raues Buessergewand gehuellt, auf den Weg ins Heilige Land. Sein Lebenszeichen von ihm gelangte mehr in die Heimat. Der letzte Herr von Schielleiten blieb verschollen und fand in der Fremde sein Grab.

Aber auch dort soll der Brudermoerder keine Ruhe finden. Man erzachlt, dass sein Geist als Schlangengespenst naechtlicherweile im Keller der Burg umherwandere. Und wenn ihm freundlich und versuehnend der Geist seines Bruders begegne, fliche er klagend und jammern davon. Dann dringe aus den Fenstern der alten Burg ein seltsamer Schein, und man koenne einen langen Zug baertiger Gestalten in weissen, mit rotem Kreuz geschmuechten Gewaendern durch die Hallen ziehen sehen, die mit dumpfem Hebet und schaurig ersten Gesaengen die Geister der ungluecklichen Brüeder zu bannen versuchen.